

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erst erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Instr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

N 146.

Donnerstag, den 13. Dezember

1900.

Auf dem Blatte 230 des Handelsregisters für den Landbezirk des hiesigen königl. Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Oswald Unger in Schönheide** erloschen ist.
Eibenstock, den 7. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht. Chrig.

Im Jahre 1901 werden die **Gerichtstage** in **Schönheide**

Montag, den 7. und 21. Januar,
„ **den 11. und 25. Februar,**
„ **den 11. und 25. März,**
„ **den 15. und 29. April,**
„ **den 6. und 20. Mai,**
„ **den 3. und 17. Juni,**

Ög.

Montag, den 8. und 22. Juli,
„ **den 5. und 26. August,**
„ **den 9. und 23. September,**
„ **den 7. und 21. Oktober,**
„ **den 11. und 25. November,**
„ **den 9. und 30. Dezember**

im Rathhause, wie seither, abgehalten und dabei nur Geschäfte der **freiwilligen Gerichtsbarkeit**, die **spätestens** drei Tage vorher an Gerichtsstelle schriftlich oder mündlich angemeldet worden sind, erledigt werden.
Betheiligte, die zur gesetzten Zeit nicht erscheinen, müssen gewärtigen, daß ihre Angelegenheiten an dem Tage überhaupt nicht vorgenommen werden.
Eibenstock, am 5. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht. Chrig.

Ög.

Deutschland und Transvaal.

Bei der ersten Etatsberatung im Reichstage am Montag nahm der Reichskanzler Graf Bülow Gelegenheit, sich über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger durch Kaiser Wilhelm zu äußern und dabei auch gleichzeitig die deutsche Transvaal-Politik darzulegen!

Der Reichskanzler gab dem Mitgefühl des deutschen Volkes für die Buren wiederholten Ausdruck. Aber er stellte, zum Theil durch Vorlesung von Schriftstücken aus dem jüngst erschienenen holländischen Selbstbuch fest, daß Deutschland rechtzeitig den Präsidenten Krüger wiederholt gewarnt hatte, England gegenüber den Bogen nicht zu überspannen; Graf Bülow erklärte, die Transvaal-Regierung sei rechtzeitig benachrichtigt worden, daß Deutschland unbedingt neutral bleiben würde. Im Juni 1899 hat die Regierung von Pretoria eine Vermittelung, die damals vielleicht nicht aussichtslos gewesen wäre, abgelehnt. Im August klagte Krüger allerdings schon, daß kein Schiedspruch zu erreichen sei; darauf wurde er nochmals zur Mäßigung in den direkten Verhandlungen mit England gemahnt.

Aus alledem braucht nicht gefolgert zu werden, daß der Krieg zu vermeiden war; es ist sehr wahrscheinlich, daß England ihn wollte und ihn einige Monate früher oder später jedenfalls würde herbeigeführt haben. Ebenso wahrscheinlich aber ist, daß auch Krüger und seine Rathgeber den Krieg wollten: sie rechneten eben auf einen großen Afrikander-Aufstand in der Kapkolonie; dieser blieb aus und so sind die Buren unterlegen. Nach der Entscheidung aber hat England erst recht jede Vermittelung scharf abgelehnt.

Unter diesen Umständen, so führte der Kanzler weiter aus, würde jede „Mediation“ der Versuch einer Intervention gewesen sein, die zu einer diplomatischen Niederlage oder zu einem Konflikt führt; und falls wir uns in einen solchen hätten von Anderen hineinziehen lassen, würden wir uns bald allein gefunden haben. Der Empfang des Präsidenten Krüger durch den Kaiser würde weder Krüger noch uns etwas genützt haben; schöner, als der französische Minister Delcassé würde auch er, der Kanzler, Herrn Krüger nicht haben erklären können, daß man für die südafrikanischen Regierungen nichts zu thun vermöge. Demonstrationen aber, wie sie danach die einzige Folge des Krügerschen Besuchs gewesen wären, könnten höchstens, wenn sie irgend etwas bedeuteten, die internationalen Beziehungen trüben.

Graf Bülow bezeichnete das Verhältnis zwischen Deutschland und England als das vollständiger gegenseitiger Unabhängigkeit: „Wir sind nicht um eines Haars Breite mehr auf England angewiesen als England auf uns, aber wir sind bereit, auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme und voller Gleichheit — über diese selbstverständliche Voraussetzung für ein richtiges Verhältnis zwischen zwei Großmächten haben wir nie eine Großmacht in Zweifel gelassen — ich sage, wir sind bereit auf dieser Basis mit England in Frieden, Freundschaft und Eintracht zu leben.“

Und zum Schluß erklärte der Reichskanzler: „Wir rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß der Ausgang des südafrikanischen Krieges unsere dortigen legitimen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht dauernd beeinträchtigen wird. Wir sind vollberechtigt, anzunehmen, daß dieser Krieg keine schädliche Rückwirkung ausüben wird auf unseren südafrikanischen zukunftsreichen Besitzstand. Das zu verlangen, ist unser gutes Recht, und von dem geben wir nicht ein Titelchen auf. Aber für Andere die Kassen aus dem Feuer zu holen, und uns von Anderen dorthin zu lassen, das wäre nicht unsere Aufgabe, das wäre ein großer Fehler gewesen.“

Die Rede des Kanzlers war geradezu ein oratorisches Meisterstück. Die Pracht der Bilder, die Schlägigkeit in der Beweisführung, die Mischung von Humor und Ernst, ein glücklich gewähltes, treffendes Citat — und Alles in völlig freiem, von keinem sichtbaren Manuskript unterstützten Vortrag, das äbte eine ganz ungewöhnlich fesselnde Wirkung aus und rief die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hin. Es ist nur fraglich, ob diese Politik bei dem überall herrschenden Mitgefühl für die Buren im deutschen Volke dieselbe Zustimmung finden wird.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die gesammte Kaiserliche Familie wird, wie zuverlässig verlautet, das Weihnachtsfest auf Schloß Friedrichshof feiern und dort ober in Homburg v. d. Höhe bis gegen Neujahr verweilen.

— **Am Dienstag** ist der Lloyd-Dampfer „Köln“ in Wilhelmshaven eingetroffen. Er hatte die ersten Kriegstrophäen an Bord, bestehend aus einer größeren Anzahl erbeuteter chinesischer moderner und veralteter Kanonen, Waffen aller Art, Fahnen, Flaggen, Tempelschilder u. Außerdem bringt der Dampfer die abgelösten Mannschaften der Schiffe des Kreuzergeschwaders, und zwar 5 Offiziere, 35 Deckoffiziere und 945 Mann in die Heimath zurück. Diese Braven haben an sämtlichen Schlachten und Gefechten um Taku und Tientsin, an dem Marsche des Ujedomischen Expeditionscorps und dem Entsatze nach Peking unter Führung des Kapitäns Pohl theilgenommen. Auch 80 Verwundete und Kranke hatte der Dampfer an Bord, deren Befinden bereits soweit vorgeschritten ist, daß mit Sicherheit auf ihre baldige Genesung gerechnet werden kann.

— **Rußland.** Petersburg, 10. Dechr. An amtlicher russischer Stelle verlautet, daß auch seitens der russischen Regierung dem Präsidenten Krüger nahegelegt worden ist, von einer Reise nach Petersburg abzusehen, da der Gesundheitszustand des Zaren in absehbarer Zeit nicht möglich erscheinen lasse, ihn zu empfangen.

— **Holland.** Ueber den Empfang des Präsidenten Krüger durch die junge Königin, der am 8. d. ohne offizielles Zeremoniell und ohne Anwesenheit der Minister stattgefunden hat, verlautet, daß die Königin folgende Worte an den greifen Präsidenten gerichtet hat: „Vertrauen Sie auf Gott, welcher Sie und die Ihrigen in seinen Schutz nehmen wird. Ich werde Ihnen meine Freundschaft bezeugen, wenn der Augenblick dazu gekommen sein wird, aber jetzt nicht.“ Präsident Krüger antwortete, er zähle auf die Hilfe der Königin und werde die notwendige Geduld haben, weil er Vertrauen zur Gerechtigkeit Gottes und zu der Sache, die er verteidige, habe.

— **China.** Feldmarschall Graf Waldersee meldet unter dem 8. d. M.: Tchang ist am 4. ohne Widerstand bejagt, da Chinesen zur rechten Zeit nach Süost abgezogen. Kolonnen Rohrscheldt und Falkenhayn kehren nach Tientsin zurück. Große Kälte macht bald Schließung der Rhede Taku wahrscheinlich.

— **Laut Schanghai** Meldungen verschiedener Londoner Blätter wurde auf Befehl des Grafen Waldersee der Sekretär Li-Hung-Tschang Namens Nijo, ein Mandchun, unter der Beischuldigung verhaftet, daß er mit den Buren in Verbindung stehe. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so wäre wohl damit endgiltig der Beweis erbracht, daß Li kein nichtswürdiges Doppelspiel, das er seit Monaten gespielt hat, auch jetzt noch in seiner Eigenschaft als Unterhändler fortsetzt. Welche Bürgschaften kann ein solcher Unterhändler für die Innehaltung der Verpflichtungen, die er im Namen des Hofes eingeht, bieten?

— **Südafrika.** Ueber kriegerische Vorgänge auf dem ausgedehnten Kriegstheater liegen seit Sonnabend Abend keinerlei Nachrichten vor. Man wird also annehmen können, daß der hervorragendste aller Buren generale Christian Dewet auch diesmal wieder den Nachstellungen des englischen Generals Knop bei Rouville entgangen ist und ihm weiterhin viel zu schaffen machen wird. Praktischer als seiner Zeit der heldenmüthige General Cronje bei Paardeberg, der den Engländern nichts von seinen Borräthen zur Deute lassen wollte, hat Dewet den Engländern einen Reumpfänder mit reichlicher Munition, wahrscheinlich in unbrauchbarem Zustande, viele freipirte oder freipirrende Pferde und eine Menge von wohl nur unbeladenen Wagen, die einem schnellen Rückzug hinderlich gewesen wären, überlassen, um sich selbst und seine Streitmacht zu neuen Streichen gegen die Feinde zu erhalten und zunächst in Sicherheit zu bringen. Nennenswerthe Verluste hat er nicht zu beklagen, da andernfalls der englandfreundliche Telegraph sicherlich darüber nicht geschwiegen haben würde. Inzwischen machen sich die Buren mit den für die englischen Truppen bestimmten Remontepferden nach Möglichkeit wieder neu beritten, die sie einem bei Standerten, etwa 150 Km. südöstlich von Johannesburg, an der nach Durban führenden Eisenbahn, angehaltenen Zuge entnommen haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheiderhammer.** Das Ergebnis der hiesigen Volkszählung beträgt nicht, wie in Nr. 144 d. Bl. angegeben ist 1004, sondern 1104 Einwohner, und zwar 541 männliche und 563 weibliche.

— **Carlsfeld.** Bei der Volkszählung hat sich ergeben, daß Carlsfeld 1886 Einwohner hat, gegen 1609 im Jahre 1895, demnach 257 Zunahme.

— **Wilzschhaus, 8. Dezember.** Einen Beweis dafür, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Firma L. Friedrich, Wilzschhaus-Carlsfeld, Sägewerken, Holzstoff- und Holzpappen-Fabriken, das beste Einvernehmen besteht, zeigt der schon wieder eingetretene Fall der Auszeichnung für Treue in der Arbeit. Durch Herrn Amtshauptmann Krug von Ribba wurden heute Abend, im Beisein der Chef, Beamten, Werkführer und einer großen Anzahl Arbeiter, dem seit über 30 Jahren thätigen Werkführer Gustav Müller und dem Zimmermann Bernhard Lorenz, Carlsfeld, die von Sr. Majestät dem König verliehene Medaille für Treue in der Arbeit unter anerkennenden Worten überreicht. Außerdem erhielten die Genannten noch von der Firma je ein Sparfläschchen mit bedeutender Einlage. Nach Schluß dieses Aktes versammelten sich die Inhaber der Firma mit ihren Angehörigen und Arbeitern in der Wohnheimwirtschaft des Herrn Max Spindler, um daselbst bei solennem Abendbrod und guten Getränken noch einige Stunden gemüthlichen Beisammensins zu halten. Hier wurden nun in mehreren schwungvollen Reden die Chef, sowie die Decorirten gefeiert und erst am nächsten frühen Morgen trennten sich alle Betheiligten, was wohl ein Zeugniß von allseitiger Zufriedenheit sein dürfte.

— **Dresden.** Am 29. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Kgl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

auf $3\frac{1}{2}\%$ herabgesetzten, vormalig 4% Staatspapiere
Kassenscheine von den Jahren 1852/55, 58, 59, 62/66
und 68,
 $3\frac{1}{2}\%$ dergleichen vom Jahre 1867,
auf $3\frac{1}{2}\%$ herabgesetzten, vormalig 4% dergleichen vom
Jahre 1869,

ingeleichen
die auf den Staat übernommenen, auf $3\frac{1}{2}\%$ herab-
gesetzten, ursprünglich $4\frac{1}{2}\%$ später 4% Schuldsscheine
vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-
Compagnie

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdener Journal“ u. dem „Dresdener Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— **Leipzig, 11. Dezember.** Durch den Einsturz eines Neubaus in der Lothringersstraße in Leipzig-Gohlis wurden heute Nachmittag zwei Arbeiter versüttet und schwer verletzt.

— **Zwickau.** Die in letzter Nummer unseres Blattes gebrachte Notiz, daß für den 19. Dezember eine Versammlung der Interessenten für die Regelung der Zwickauer Mulde und ihrer Zuflüsse nach Aue einberufen sei, ist dahin zu berichtigen, daß nur eine Vorbesprechung über die zu ergreifenden Maßnahmen mit einigen betheiligten Industriellen stattfinden soll. Eine Versammlung der Interessenten wird erst später einberufen werden, wie hiermit zu Vermeidung von Mißverständnissen in den betheiligten Kreisen bemerkt sei.

— **Aue, 9. Dezember.** Ueber die Angelegenheit des Sparvereins Kassirers Schmidt wird von hier berichtet: Eine große und peinliche Ausfragung verursachte gestern die Nachricht, daß sich der Kassirer des hiesigen Sparvereins, der Flaschenbierhändler Max Schmidt, wegen Unterschlagung von ziemlich der Hälfte der heute zur Rückzahlung gelangen sollenden Spareinlagen der Staatsanwaltschaft zu Zwickau gestreift habe. Die polizeiliche Beschlagnahme der vorhandenen Gelder ergab eine Höhe von 36,000 M.; sonach dürfte Schmidt wenigstens 30,000 M. unterschlagen haben, da die auszugebende Summe ganz bestimmt 70,000 M. betragen dürfte. Wozu Schmidt das Geld verwendet hat, ist noch unbekannt, und wie es ihm möglich war, einen so